

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 149.

Neuenbürg, Samstag den 21. September

1895.

erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden:

- a. zu der Einzelfirma **Gustav Hahn**, Buchhandlung und Leih-Bibliothek in Wildbad: Die Firma ist in Folge Todes des Inhabers **erloschen**;
- b. zu der Gesellschaftsfirmen **Phönix**, Süddeutsche Glühlampenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Neuenbürg: Der Kaufmann **Richard Burkhardt** in Neuenbürg ist zum alleinigen Geschäftsführer bestellt worden.

Den 17. September 1895.

Amtsrichter
Rücker.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen Anstrichs ist die Enzbrücke beim Gasthaus z. wilden Mann für den Verkehr von Fuhrwerken und Fußgängern für die Zeit vom 26. September bis 10. Oktober d. J. **gesperrt**.

Den 19. September 1895.
Stadtschultheißenamt.
Bäcker.

Privat-Anzeigen.

Calmbach.

Wilhelm Proh, Sägmühlebesitzer, verkauft wegen Entbehrlichkeit **eine fahrbare Obstmühle**

und **2 fahrbare Mospresen** zc.

gegen Barzahlung, wozu Liebhaber auf Montag den 23. September nachmittags 3 Uhr in sein Wohnhaus eingeladen.

In Vertretung:
Gerichtsvollzieher Knöller.

Liebenzell.

Mostrosinen

empfiehlt zu billigstem Preis
Fr. Bez.

Neuenbürg.

Bestellungen auf Mostobst

nimmt entgegen
Robert Silbereisen.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Samstag den 21. ds. Mts.
abends 8 Uhr

Versammlung

bei Kamerad Döhner.
Vollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Calmbach.

Unterzeichneter beabsichtigt seine

Lohsägemühle

auf mehrere Jahre **zu verpachten** und ladet Lusttragende ein, mit mir persönlich hierüber sich ins Benehmen zu setzen.

Chr. Barth sen., Sägewerk.

Bei Obigem kann ein tüchtiger **Säger** zum Vollgatter sofort eintreten.

Chr. Schill Bau-Unternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

- Doppelfalziegel**, Patent Ludowici, Ludwigsbafen,
- Bachsteine u. Kaminsteine**,
- Schwemmsteine**, 10, 12, 14 und 16 cm breit,
- Cementröhren**,
- Steinengröhren**,
- Heidelb. Portland-Cement**,
- Schwarzen u. weißen Kalk**
- feuerfeste Steine** (jede Größe),
- Carbolinum etc. etc.**

Bforzheim.

Bäderlehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Lehrbursche, der sofort Lohn bekommt, wird alsbald aufgenommen.

Adresse zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Turner-Gesang-Verein.

Heute Samstag abend 8 Uhr: **Singstunde**.

Höfen.

Am Sonntag den 22. September 1895

wird das

Bezirks-Missionsfest

hier gefeiert mit einem Gottesdienst **nachmittags um 2 Uhr**, bei welchem zwei Missionare (**Lüge u. Ziegler**) Vorträge halten werden. Alle Missionsfreunde werden freundlich eingeladen.

Pfarrer Mayer.

Neuenbürg, den 20. September 1895.

Dankagung.

Für die viele wohlthunende Teilnahme, welche wir beim Hingang unseres lieben Kindes erfahren durften, sagen den herzlichsten Dank

Oberamtsarzt Dr. Süßkind
und Frau.



Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Zu der auf **Samstag den 21. d. M.** angeordneten gemeinschaftlichen

Bezirks-Feuerwehr-Uebung

tritt die gesamte hiesige freiwillige Feuerwehr **präzis mittags 2 Uhr**

vor dem Rathhaus an. Bemerk wird, daß Entschuldigungen nur für Krankheitsfälle gelten, andere aber Bestrafung unnachschlichlich zur Folge haben.

Das Kommando.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig.



Dose mit 25 Cacao-Heizen 75 Pfennig, für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,

da laut Analysen erster Chemiker, wie: **Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a.** **höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.**

Einfache schnelle Zubereitung.

Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Doppelfalziegel

sind wieder eingetroffen.
Ziegelei Hirzau.

Corinthen

sind wieder eingetroffen
E. Georgii, Calw.



Neuenbürg.
Heute Samstag
Mehlsuppe
mit neuem Sauerkraut,
wozu höflichst einladet
Friedrich Wagner 3. Krone.

Schwann.
Einen einspänniger
Leiterwagen
sowie 2 guterhaltene **Ruhgeschirre**
sind um billigen Preis zu verkaufen.
Zu erfragen bei **Jakob Schable.**

Neuenbürg.
Zu verkaufen
2 Tische,
1 Bettlade und
1 Nachttischchen
bei **Chr. Genfle, Schmiedmstr.**

Neuenbürg.
Verzeichnis der Luftkurgäste.
Im **Gasthof zum „Bären“:**
Herr Hotelier Hoppoldt mit Familie aus
Berlin.
„ Oberst v. Krell mit Familie aus
Stuttgart.
„ v. Horster aus Gmünd.
Frau Baronin v. Beroldingen mit Frln.
Tochter aus Kassel.

Herr Fisch mit Familie aus Durlach.
Fräulein Fanny Kröner aus Kirchheim.
Herr Privatier Wilhelm mit Gemahlin
aus Stuttgart.
„ Dr. Fischer mit Gemahlin von da.
„ Fabrikant Krämer von da.
„ Mechaniker Nieder von da.
„ Chemiker Dr. Theurer aus Berlin.
„ Wörz mit Gemahlin aus Ravensburg.
„ Kanzleirat Traudt mit Gemahlin
aus Ludwigsburg.
„ Kaufm. Kofcher mit Gemahlin und
Sohn aus Mannheim.
„ Apotheker Bäumel aus Bissen.
„ Inspektor Frank aus Heilbronn.
„ Dr. Wolf aus Karlsruhe.
„ Großtopf m. Gemahlin aus Mannh.
Fräulein Dismann aus Stuttgart.
„ Elsa Beneviseh aus Münchberg.
Herr Dr. Mauer mit Gemahlin aus Frank-
furt a. M.
„ Lehrer Votller aus Saarbrücken.
Im Gasthof zur „Sonne“:
Frau Braun mit Söhnchen aus Stuttgart.
Herr Metzgermeister Alber von da.
Frau Alber von da.
Fräulein Alber von da.
Herr Kaufmann Ellwanger von da.
„ Kaufmann Reichlin von da.
„ Gerichtsschr. Lang aus Riedlingen.
Frau Friz aus Stuttgart.
Fräulein Friz von da.
Herr Kaufmann mit Gemahlin aus Star.
„ Friz aus Bruchsal.
„ Birkmaier von da.
„ Max Ved aus Stuttgart.
„ Albert Braun aus Nürnberg.
Herr Kircher aus Stuttgart.
Herr Bildhauer Schneider von da.
„ Kaufmann Raas aus Heilbronn.
„ Kaufmann Ed aus Darmstadt.
In Privatwohnungen:
Herr Staatsrat Dr. v. Schall mit Familie
aus Stuttgart.

Herr Albert Noos mit Familie aus
Straßburg.
Frau Kaufmann Herrmann aus Stuttgart.
Fräulein Herrmann von da.
Herr Dr. Bader aus Rünningen.
Fräulein Helene Bader aus Heilbronn.
Herr Professor Haase aus Berlin.
Frau Schultze Weinbrenner mit Kindern
aus Riedlingen.
„ Hotelier Schwab aus Stuttgart.
„ Buchhändler Riederer von da.
„ Horich mit Söhnen von da.
Herr Schullehrer Frommer mit Familie
aus Neuweiler.
Fräulein Marie Lutz aus Karlsruhe.
„ Frida Kainer aus Stuttgart.
„ Anna Fanz aus Bradenheim.
Frau Pauline Schöndaler mit Söhnchen
aus Pforzheim.
Herr Fischer mit Gemahlin aus Darmstadt.
Frau Lederfabrikant Rog aus Wehingen.
„ Baumtner, Deder aus Tübingen.
Herr Hm. Udenaur-Repond aus Stuttgart.
„ Hm. Blank mit Tochter von da.
Frau Gerstinger aus Heilbronn.
Herr Lehrer Erhard mit Familie aus
Frankfurt.
Frau Witwe Höhle mit Tochter aus
Stuttgart.
„ Oberförster Kienzle mit Söhnchen
aus Vatersbrom.
Herr Großhändler Karl Kuff mit Familie
aus Winterthur.
„ Schultze Wild mit Familie aus Ulm.
„ Professor Dr. Czanz mit Gemahlin
aus Stuttgart.
„ Hm. Gohweiler mit Gemahlin und
Söhnchen aus Trief.
Frau Kaufm. Kirchheimer mit Söhnchen
aus Eßlingen.
Herr Kaufm. Bohnberger mit Familie
aus Göttingen.
Frau Paul. Jimmernann aus Mannheim.
Herr Rudolf Hartmann mit Gemahlin
aus Paris.

Frau Kaffier Jaiser aus Stuttgart.
Herr Privatier Braun von da.
„ Gustav Weich mit Familie aus
Gannstatt.
„ Paul Thomashy mit Familie aus
Stroßburg.
Frau Witw. Holzmann aus Stuttgart.
„ Nina Ellwanger mit Töchtern
von da.
„ Matti, Salzsteueraufseher's Gattin
aus Hall.
Herr Matti, Koch von da.
Frau Witwe Walz mit Kindern aus
Stuttgart.
„ Restaurateur Schempf mit Söhnchen
von da.
Herr Gust. Fejer mit Familie von da.
Fräulein Johanna Käfer aus Korntal.
Frau Fischer Schmid aus Sulzbach.
Herr Kaufmann Roser aus Mannheim.
„ Hans Vauschinger aus Rünningen.
Frau Dollinger aus Hockdorf.
Herr Prem.-Leut. Lägeler mit Familie
aus Ludwigsburg.
„ Sel.-Leut. Lägeler von da.
„ Oberamtmann Pommer mit Gemahlin
aus Saulgau.
Frau Klingenstein aus Kalen.
„ Pauline Schiebel aus Eßlingen.
„ Bertha Kallis aus Baltimore.
Herr Godelmann m. Familie aus Gannstatt.
Frau Fabrikant Keller aus Eßlingen.
Fräulein Sophie Maurer aus Gannstatt.
Herr Joh. Maurer, Privatier aus Newyork.
Frau Rosa Thoma aus Freiburg.
„ Marie Hartmann aus Bonn.
„ Adler aus Stuttgart.
Herr Chr. Kölle, Missionar aus Pforzheim.
Fräulein Biesch aus Schillingsstadt.
„ Weber von da.
Herr Kaufm. Späth aus Großschaffheim.
Stadtschultheißenamt.

Kriegschronik 1870/71.
18. September 1870.

Metz. Der Marschall Bazaine hat heute einen
Parlamentär geschickt und um verschiedene Zeitungen
gebeten, da er seit 14 Tagen von jeglichem Verkehr
abgeschnitten sei und gar nicht mehr wisse, wie es in
der Welt zugehe. Es sind ihm darauf alle englischen,
belgischen und deutschen Zeitungen, die nur im Haupt-
quartier aufzutreiben waren, zugesandt worden. Gestern
hat nun Bazaine ein Schreiben geschickt, in welchem er
erklärte, daß er unter gewissen Bedingungen zu einer
Kapitulation bereit sein werde, und ist ein Offizier mit
diesem Schreiben in das königliche Hauptquartier ge-
sandt worden.

Straßburg. Die Beschießung wird aufs Heftigste
fortgesetzt. Sämtliche Angriffswerke sind jetzt unter
einander durch den Feldtelegraphen verbunden. Das
Brücken des großen Geschloßes ist entseflich und meilen-
weit zu hören. Die Stadt brennt wieder. Die Be-
lagerten werfen Brandgeschosse in das beinahe zerstörte
Rehl, doch fallen dieselben in Schutthaufen. Die Be-
lagerer sind den Vorwerken so nahe gerückt, daß man
in den letzteren das Kommando der deutschen Offiziere
aus den Laufgräben hören kann. Die Festungs-Artillerie
ist halb zerstört und reicht nicht mehr aus, ein Hagel
von Kugeln bringt Tod und Verwundung in die Be-
dienungsmannschaft, die schweren Mörser verrichteten
eine suchtbare Zerstörungsbarbeit.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Schwarzwald-Ver-
ein). Der Bezirksverein Stuttgart unter-
nimmt am nächsten Sonntag den 22. Septbr.
einen Familien-Ausflug, nach Anknst mit
der Bahn in Wildbad 8.12 vorm., zu Fuß
über Soldatenbrunnen und Chachtal
zur Teufelsmühle, daselbst Besper, dann
über Schweizerkopf nach Dobel. Weniger
leistungsfähige gehen von Wildbad direkt über
Chachtmühle nach Dobel. In Dobel gemeinsames
Mittagessen um 4 1/2 Uhr im Gasthof zur „Sonne“.
Auf Wunsch des Vorstandes des Schwarzwald-
vereins ladet der Vorstand des Bezirks-Vereins
Neuenbürg die hiesigen und benachbarten Mit-
glieder des Bezirks-Vereins Neuenbürg samt
Familien, sowie tit. Kurgäste zur zahlreichen
Beteiligung an diesem Ausflug freundlichst ein.

Wohltätigkeits-Ausführung für die
Hagelbeschädigten des Nagoldthals am
Samstag, den 21. September, abend 7 1/2 Uhr,
in der Turnhalle zu **Calw**, ausgeführt von
den Vereinen: Bürgergesellschaft, Concordia,
Kirchen-Gesangverein, Liederkreis, der Stadt-
kapelle und unter gütiger Mitwirkung von Frau
Oberförster Koch in Pirsau und Fabrikant Georg
Baumann in Calw. — Programm: 1) Prolog,
verköst und gesprochen von Rektor Dr. Weiz-

säcker. 2) Ergebung. Gemischter Chor von
Böhme. 3) Ein Weihnachtsabend im Forsthaus.
Charakterbild in 1 Akt von M. Fuchs. 4)
Sopran solo. 5) Landwehmanns Abschied.
Lebendes Bild. 6) Violin solo. 7) Der gute
Kamerad. Lebendes Bild. — Pause. 8) Altnieder-
ländische Volkslieder für Tenorsolo und Männer-
chor mit Klavierbegleitung und verbindendem
Text, von Kremser. 9) Landwehmanns Traum.
Lebendes Bild. 10) Sopran solo mit Violin-
und Klavierbegleitung. 11) Landwehmanns
Heimkehr. Lebendes Bild. 12) a. Frühlings-
zeit. Männerchor von Wilhelm. b. Heimweh.
Männerchor von Heim. — Pause. 13) Zu Be-
fehl Herr Lieutenant. Schwank in 1 Akt nach
Fritz Reuter von G. Görz. 14) Abendruhe.
Gemischter Chor von Hegele. 15) Die Flucht
aus Wildbad. Lebendes Bild. 16) Württem-
berger Treue. Lebendes Bild mit allgemeinem
Gesang: „Freiend mit viel schönen Neben.“
Die Stadtkapelle wird in den Pausen konzertieren,
auch sind während derselben Erfrischungen zu
haben. — Eintrittspreis pr. Person 80 Pfg.
Billetvorkauf in der Emil Georgii'schen Buch-
handlung. Ausführliche Programme sind an
der Kasse à 5 J zu haben. Mit Rücksicht auf
die große Bedürftigkeit vieler Hagelbeschädigten
ladet das Komitee zu recht zahlreicher Be-
teiligung freundlichst ein.

Calw, 19. Septbr. Auf dem hiesigen
Bahnhof wurden gestern 2 Wagen rheinheffisches
Rostobst ausgeladen; Preis per Zentner 6 M
Pforzheim. Zum letzten Schweine-
markt waren ca. 140 Span- und Saugferkel
zugebracht. Dieselben wurden bis auf 10 Stück
bei teilweise lebhaftem Handel rasch abgesetzt.
Bezahlt wurde für Ferkel unter 4 Wochen alt
10—13 Mk. per Paar. Die übrigen wurden
zu 14, 15, 16, 17 und 18 Mk. per Paar ver-
kauft. Für je 1 Paar wurden noch 19, 22 und
24 Mark bezahlt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Sept. Die „Nationalztg.“
erfährt von zuverlässiger Seite, die sämtlichen
Blättermeldungen über den angeblich bevorstehen-
den Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten
Hohenlohe und über Kombinationen seines
Nachfolgers seien völlig grundlos. Auch die
Behauptung der „Münchener N. Nachr.“, daß
der Kaiser und Hohenlohe über ein im Reichstage
einzubringendes Ausnahmegesetz einen gegenlä-
stlichen Standpunkt einnähmen, erklärt die „Natio-

nalztg.“ als durchaus unbegründet. Der Kaiser
habe sich keineswegs im Sinne eines Ausnahme-
gesetzes ausgesprochen.

Berlin, 18. Sept. Alle Meldungen,
welche von einem nahen Rücktritt des Reichs-
kanzlers Fürsten Hohenlohe und von dessen
angeblichen Meinungsverschiedenheiten mit dem
Kaiser über die Politik der nächsten Zeit wissen
wollen, sind in das Gebiet der Einbildung
zu verweisen. Dagegen liegt eine demnächstige
Ersetzung des Staatssekretärs v. Marschall
durch den Gesandten v. Kiderlen-Wächter nicht
außerhalb der Möglichkeit. (v. Kiderlen ist in
Berlin angekommen). — Generaloberst von
Waldersee gedenkt einen 14tägigen Urlaub in
Württemberg zu verleben.

Berlin, 18. Sept. Die „Voss. Jtg.“
schreibt: Die günstigen Wirkungen der Peters-
burger Reise des Reichskanzlers sind bereits
offiziös hervorgehoben worden. In derselben
Richtung bewegt sich folgende Londoner Mel-
dung: Wie der Berliner Berichterstatter der
„Daily News“ erzählt, ist der Kaiser mit dem
Ergebnis des Besuchs des Fürsten Hohenlohe
in Petersburg sehr zufrieden. Dem Reichskanzler
gelang es, verschiedene Mißverständnisse zu be-
seitigen; er fand, die Friedensliebe des jetzigen
Zaren sei nicht minder stark als die seines
Vaters. Die Unterredung zwischen Lobanow
und Hohenlohe, bei der fast alle wichtigen
schwebenden Fragen gestreift wurden, trug in
hohem Grade zum Erfolge des Besuchs bei.

Infolge des Rücktritts des bisherigen briti-
schen Botschafters in Berlin ist der britische
Botschafter in Petersburg Bascelles nach
Berlin und der britische Gesandte O'Conor in
Peking zum Botschafter in Petersburg ernannt
worden. Man zieht daraus den Schluß, daß
der Schwerpunkt der ostasiatischen Politik Eng-
lands von Peking nach Petersburg verlegt sei,
welches Vorgehen des Marquis Salisbury sehr
begreiflich erscheint.

Febr. v. Hammerstein, der angeblich
nach Amerika verduftete langjährige Chefredakteur
der Kreuzzeitung, beschäftigt in hervorragender
Weise fast die gesamte deutsche Presse. Wenn
seine eigenen politischen und bisher persönlichen
Freunde sich veranlaßt gesehen haben, sogar die
Staatsanwaltschaft gegen Hammerstein anzu-
rufen, dann darf man überzeugt sein, daß Ham-
merstein als vollendeter Lump in jeder Richtung
entlarvt worden ist. Begreiflicherweise empfindet
es die konservative Partei in Preußen außer-



ordentlich peinlich, daß sie einen derartigen Individuum eine leitende Rolle so lange Jahre überließ, aber es wäre andererseits doch ungerrecht, die ganze Partei für alle diese schmählischen Thaten Hammersteins verantwortlich zu machen.

Berlin. Ueber die Manöverberichte, Erstattungen durch Berichterstatter und Telegraph hört man in militärischen Kreisen Bemerkungen, die nicht ganz ungerechtfertigt erscheinen. Da liest man Angaben, wie siegreiches Vorgehen der Südararmee oder großer Sieg des Gardekorps und ähnliches. Der militärische wie der nichtmilitärische Berichterstatter sollte doch mit dem Worte Sieg nicht so ländelnd umspringen, wo es sich nur um eine Thätigkeit im Manöver handelt, bei der Ausdrücke wie Vorgehen, Sturmangriff, Erfolg, Zurückgehen, Ausweichen, Mißerfolg wohl gerechtfertigter sind, wie Sieg und Niederlage. Es scheint wenig angemessen, darin den Franzosen nachzuahmen, die dazu noch die Ausdrücke wie Schlacht bei Neuschâteau, Gefecht bei Langres u. dergl. gebrauchen und die Manöveraktionen derartig bezeichnen, was zum Glück bei uns noch nicht der Fall war. Uebertriebene Lobeserhebungen über die glänzende Tapferkeit der Truppen im Manöver hat für den Fachmann mindestens etwas Komisches an sich, was von dem Nichtfachmann dann leicht beipflichtet wird. Man belasse also ruhig das Wort Sieg in militärischem Sinne dem Krieg. — Unsere Zeitungen ereifern sich darüber, daß das französische Militärblatt „L'Avenir militaire“ seinen Lesern, wenn auch unter Vorbehalt, die Schauermär von einer beim Manöver einfach untergegangenen bayerischen Chevaulegerschwadron mitteilt, wie es dies auch bezüglich der kürzlich bei den Pontonübungen am Oberrhein bei Breisach ertrunkenen 18 Pioniere thut, welche Nachricht das Blatt unter Chronique Etrangère aus Baden bringt. Auch hier hat die deutsche Presse einen gewissen Teil der Schuld, welche auch erst von 14 oder 18, dann von einem ertrunkenen Pionier und von großen Materialverlusten zu berichten wußte. Wie ich im „Lokalanzeiger“ sehe, hat Oberst Förster, Kommandeur der Pioniere des XV. Armeekorps zu Straßburg, auch dieser Schauernachricht den Garauß gemacht. Er teilt dem Blatte mit, daß kein Pionier bei der beregten Uebung ertrunken sei und die Abnuzung und die Verluste an Material das bei derartigen großen technischen Uebungen herkömmliche Maß erheblich nicht überschritten hätten. Manchem Berichterstatter in Militärsachen wäre in Bezug auf Verbreitung sensationeller Nachrichten etwas mehr Vorsicht anzurathen.

Süben (Schles.) 19. Sept. Bei dem Umbau eines Hauses in der Klosterstraße sind sämtliche Decken vom obersten Stockwerk bis zum Keller eingestürzt. Bis jetzt sind 3 Tote, 7 Verletzte aufgefunden. Mehrere Personen sind noch verschüttet, alle Betroffenen sind Bauhandwerker.

Ein kaum glaublicher Vorgang wird aus der Rheinprovinz gemeldet. Eine Anzahl Veteranen, welche zum Sedanstage eine Ehrengabe aus städtischen Mitteln in Elberfeld und Düsseldorf erhielten, sollen diesen Geldbetrag Vertrauensmännern der sozialdemokratischen Partei überwiesen haben. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so verdiente ein derartiges Vorgehen natürlich die schärfste Beurteilung, da es eine ganz erbärmliche, niedrige Gesinnung verraten würde. Sollte ein Veteran eine Ehrengabe zum Sedanstage mit seinen etwaigen sozialdemokratischen Ueberzeugungen für unvereinbar halten, so könnte er dieselbe ablehnen; man würde sich um den Mann nicht weiter kümmern; die Gabe aber anzunehmen und sie dann dem sozialdemokratischen Agitationsfonds zu überweisen, ist eine Handlungsweise, wie sie ehrenloser kaum gedacht werden kann.

Rothenburg a. T., 17. Septbr. Die Sozialdemokraten wollten letzten Sonntag hier eine allgemeine Versammlung halten. Als Redner sollte der Redakteur Dehne von Fürth auftreten. Als die „Genossen“ zur festgesetzten Zeit das Lokal betreten wollten, wurde ihnen dieses verweigert und die Versammlung mußte unterbleiben.

Baden. Ein Kilometerheft 3. Klasse wird vom 1. Okt. an nicht mehr 25, sondern nur noch 20 Mk. kosten. Mit einem solchen Heft kann man dann auch 2. Klasse fahren; es wird die doppelte Anzahl Coupons koupirt, da ein Kilometerheft 2. Klasse 40 Mk. kostet. Es steht auch in Aussicht, daß die Kinder bis zum 6. Jahre nichts, für solche vom 14.—15. Jahr nur die Hälfte zu zahlen ist.

Schnau im Wiesenthal, 17. Septbr. Heute Nachmittag entstand in dem kleinen Orte Schwänd bei Schnau im Wiesenthal eine große Feuersbrunst: 15 Häuser sind niedergebrannt, auch das Kirchlein hatte Feuer gefangen. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgelommen.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Sept. Die R. Familie residiert nun wieder in der Villa Marienwahl bei Ludwigsburg. Sr. Maj. der König hat sich auf einige Tage nach seiner Blockhütte im Schnaubach begeben, um von dort aus der Jagd obzuliegen.

Anfangs Oktober wird die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten in Stuttgart zusammentreten, um die Gesetze betr. die Weiterbildung der direkten Steuern in Württemberg durchzubekunden. Die betr. Regierungsvorlagen nebst Denkschrift und Motiven umfassen nicht weniger als 198 gedruckte Großquartseiten und die Arbeit für unsere Volksvertreter wird nicht eben leicht sein, denn mit der progressiven Einkommensteuer wird mancher unserer Volksvertreter selber ziemlich hart betroffen, aber nachdem man bei den Wahlen den Mund in Sachen der progressiven Einkommensteuer so sehr geipigt hatte, muß nunmehr auch geipfen sein, denn wenn der Landtag, wie zu erwarten steht, gegen Ende November zusammentritt, so wird er als vornehmlichste Arbeit gerade diese Finanzgesetze zu erledigen haben.

Jagstfeld, 16. Sept. Ein neues, großes Unglück hat unser Land betroffen. Gestern früh zwischen 6 1/4 und 6 1/2 Uhr drangen in den Schacht Friedrichshall große Mengen Bildwasser ein, unter erdbebenähnlichen Begleiterscheinungen. Diese äußerten sich in der Nähe der Unglücksstätte, z. B. auf dem Jagstfelder Bahnhofe als starker Knall mit nachfolgendem Getöse, in dem Dorfe Jagstfeld als eine Erderschütterung und in Roshendorf als ein dumpfes Rollen mit dem Gefühl, als ob der Boden sich hebe und senke. In unmittelbarer Nähe des Schachtes, wohin gestern viele Neugierige ihre Schritte lenkten, senkte sich infolge des Wassereintruchs der große Riße zeigende Boden; das Pulverhäuschen sank erheblich, desgleichen das umliegende Gelände. Seit verschiedenen Jahren schon kämpft die umstichtige Werkleitung einen beständigen Kampf gegen das mächtig andrängende Wasser. Ende der 80er Jahre wurde schon ein Wassereintruch befürchtet, dem durch Einbauten vorgebeugt wurde. Gelangt der völlige Wasserabfluß nicht, und das ist wohl zu bezweifeln, so ist das Werk verloren, dessen Bau während der 50er Jahre gegen eine Million Gulden gekostet hat. Der Einbruch erfolgte in dem vor 35 Jahren betriebenen, längst verlassenen ältesten Teil der Grube in Folge Einstürgens einiger morscher Salzfelsenäulen und hatte das Hereinbrechen von etwa 1000 cbm Wasser zur Folge. Da nicht anzunehmen ist, daß der Wasserzufluß geringer wird, so ist in einigen Tagen das Bergwerk vollständig mit Wasser angefüllt. An ein Auspumpen der vielen Tausende von Kubikmetern Wasser kann nicht gedacht werden, da 10—20mal mehr Wasser zufließt, als mit den besten Maschinen ausgepumpt werden könnte. Ein Glück ist es zu nennen, daß der Einbruch am Sonntag, wo die Arbeit eingestellt war, erfolgte. Wie man heute hört, soll der Schacht verloren sein, und es zogen auch die heute früh zur Arbeit eingerückten Bergleute sofort mit ihren Arbeitskleidern und Lampen traurigen Mutes wieder ihren Wohnungen zu, was allgemein große Teilnahme erregte, und überall fragt man sich, was soll aus diesen Leuten, die von Jugend auf sich diesem Beruf gewidmet haben, werden? Dieses traurige Ereignis, das nicht nur für die

vielen brotlosen Arbeiter, sondern auch für die umliegenden Gemeinden, in denen diese wohnen, von tief einschneidender Bedeutung ist, hat allgemein großen Eindruck gemacht. Inzwischen sind Maßregeln im Gang, um in der Zwischenzeit die durch die Katastrophe brotlos gewordenen ca. 150 Arbeiter anderweitig zu beschäftigen. Die Gewinnung von Siedesalz (Kochsalz, Viehsalz etc.) erleidet keinerlei Unterbrechung, da die zu verstedende Soole schon bisher aus Offenau bezogen wurde. Wenn einmal die vielen Salzsäulen durch das Wasser aufgelöst sein werden, kann sich Gelände von vielen Hektar senken, und das Schachtgebäude wird dann abgetragen werden müssen. Eine Gefahr für das Dorf Jagstfeld besteht wohl nicht. Das Dorf, der Bahnhof und die Salinengebäude stehen auf festem Boden. Das Schachthaus allein steht über dem überschwemmten Bergwerk. Man wird nun das Bergwerk voll laufen lassen müssen, da ein Eingreifen z. B. unmöglich ist. In 14 Tagen etwa wird sich hierüber ein Ueberblick gewinnen lassen. Das Abteufen eines neuen Schachtes legt sich den Gedanken natürlich sehr nahe; doch läßt sich hierüber vorerst nichts bestimmen. Es ist das eine Aufgabe, die große Geldmittel erfordert und darüber werden wohl auch die Stände zu hören sein.

Jagstfeld, 17. Sept. Heute nachmittag 3 1/4 Uhr traf Seine Exzellenz der Herr Staatsminister der Finanzen Dr. v. Riecke hier ein, um von den Folgen der Katastrophe des Bergwerks Friedrichshall Einsicht zu nehmen.

Stuttgart, 19. Sept. Durch l. Verfügung ist bestimmt worden, daß die Infanteriekaserne an der Rothenbühlstraße künftighin „große Infanteriekaserne“, die Kaserne an der Volkststraße „Volkstkasernen“, die Kaserne auf den Heilensäckern „Vergkasernen“ zu benennen sind. Damit sind in dankenswerter Weise die Namen offiziell anerkannt, die im Volksmund längst den beiden erstgenannten Kasernen gegeben worden waren.

Zu der Mitteilung über die neuen Schießabzeichen (s. letzte Nr. d. Bl.) schreibt der St.-A.: Das Abzeichen heißt nicht „Kaiser“, sondern „Königs“-Abzeichen, wie darüber ja nicht die Kaiser-, sondern die Königskrone angebracht ist. Außer der 7. Kompagnie Regmt. 119 wurde es auch der 8. Batterie 2. Feldart.-Regiments Nr. 29, Prinzregent Luitpold von Bayern, verliehen hier sind statt 2 gekreuzter Gewehre 2 gekreuzte Kanonenrohre angebracht.

In Perouze O.-A. Leonberg fand am letzten Sonntag das Waldenserfest statt; zugleich wurde die neue Quellwasserleitung feierlich eröffnet. Der Ort war mit großem Fleiß geschmückt und mit Württ. und bad. Fahnen besetzt. An der Kirche sahen wir das Savoyerwappen (weißes Kreuz in rotem Felde), das an die Abkunft der Peroujer erinnerte.

Aus dem Bezirk Marbach, 19. Sept. Die Gewitterregen der vergangenen Woche sind den Weinbergen sehr zu gute gekommen. Die Trauben gelangen sichtlich rasch zur vollkommenen Reife und stehen wunderschön; so daß die Aussicht auf einen vorzüglichen „Neuen“ täglich größer wird. Dies gilt aber nur bei den Weinbergen, die bei Zeiten gespritzt wurden, da die nicht gespritzten Weinberge krank sind und die Trauben keine oder nur geringe Fortschritte machen. Die Weinkäufer werden deshalb heuer gut daran thun, wenn sie sich vorher überzeugen, ob sie aus gespritzten oder nicht gespritzten Weinbergen Wein kaufen. Hoffentlich werden die Gegner des Bespritzens, deren es glücklicher Weise nur noch wenige sind, jetzt eines Besseren belehrt sein. Durch Schaden wird man klug!

Göppingen, 14. Sept. Gestern Nacht fielen auf der Strecke Göppingen—Ebersbach 2 Stück Vieh von einem Eisenbahnwagen auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise heraus und wurden vom Zuge zerschlagen. Das Vieh gehört dem Viehhändler Wertheimer aus Rehl, welches von München nach Straßburg befördert werden sollte.

Ebingen, 17. Sept. Gestern war hier Amtsversammlung. Ein Hauptpunkt der Tagesordnung war die Beratung von Maßnahmen seitens der Amtskörperschaft in Sachen der



Wiederinstandsetzung der in Folge der Ueber-
schwemmungskatastrophe verursachten Beschädig-
ungen an öffentl. Eigentum (Brücken, Stege,
Dohlen, Zufahrtsstraßen) auf den Markungen
Balingen, Frommeten, Dürrwangen, Margret-
hausen. Den Vorsitz führte bei diesem Beratungs-
gegenstand Herr Reg.-Präsident von Leibbrand
und wurden sämtliche Positionen nach den unter-
breiteten Anträgen gutgeheißen. Der sog. Amt-
schaden ist hiedurch auf 114 000 M. angewachsen,
wovon 88 000 M. durch Umlage, der Rest durch
ein Anlehen gedeckt werden soll, die in Jahres-
raten zu tilgen sind.

Stuttgart, 19. Sept. Durchschnitts-
preis des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per
Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere
56—57 J., Rinder 65—68 J., Schweine 54—
57 J., Kalber 76—82 J.

Stuttgart, 19. Sept. Kartoffelmarkt am
Leonhardsplatz. Zufuhr 800 Ztr., Preis per Zentner
2 M. 70 J. bis 3 M. — J. — Krautmarkt am
Marktplatz. Zufuhr 2500 Stück Silbertraut, 16 M. — J.
bis 22 M. — J. per 100 Stück.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 19. Sept. Zufuhr auf dem Wil-
helmsplatz: 900 Zentner Mostobst zu 5 M. — J. bis
5 M. 40 J. per Ztr.

Ausland.

Die großen französl. Herbstmanöver
auf dem Hochplateau von Langres sind nun-
mehr auch vorüber und die französische Presse
stellt dieselben im allgemeinen zwar als im
Erfolg großartig dar, ohne aber auf nähere
Einzelheiten besonders hervorragender Gefechts-
momente einzugehen. — Ein französl. Journalist
hat den russ. Generalstabchef Dragomirov,
welcher diesen Manövern beiwohnte, interviewt
und hätte gern von ihm wenigstens eine An-
deutung über das französisch-russische Bündnis
angeforscht, aber auf die Frage des Journalis-
ten, ob Dragomirov wirklich die Deutschen
hasse, erwiderte dieser, er hasse niemand; wenn
sein Kaiser ihn rufe, so gehorche er. Nun sind
die Franzosen über das Bestehen oder Nicht-
bestehen eines französisch-russischen Bündnisses
so klug wie zuvor. — Die in der sogen. Süb-
bahnoffaire Angeklagten sind vom Schwurgericht
freigesprochen worden und zwar aus dem von
den Geschworenen selbst angegebenen Grunde,
weil die eigentlichen Spitzbuben gar nicht vor
Gericht gestellt seien. Vexterer schützt aber den
französl. Justizminister selbst vor einer öffent-
lichen Anklage, weil andernfalls ein noch viel
größerer Skandal auskäme, als der Panama-
skandal war. Es scheint also eine große Anzahl
Deputierte, Senatoren, jetzige und frühere
Minister sich bei der Konzessionierung und Sub-
ventionierung der Südbahn durch den Staat
die Taschen reichlich gefüllt zu haben, so daß
man wohl sagen kann, der Republikanismus
und der Parlamentarismus ist diejenige Regier-
ungsform, in welcher sich die größten Spitzbuben
immer an die Spitze drängen, um sich auf
Kosten der Gesamtheit in der schamlosesten
Weise zu bereichern.

Madrid, 18. Sept. Gestern fanden hier
4 Säbelduelle zwischen 4 Redakteuren der
Blätter „Pais“ und „Nacion“ statt. Die Rit-
arbeiter des letzteren Blattes wurden sämtlich
verwundet. Die Zeugen, welche das Protokoll
unterzeichneten, sind von fremden Duellanten
gefordert worden, so daß jetzt schon 80 Personen
in die Duellaffaire verwickelt sind.

Unterhaltender Teil.

Der schwarze Jakob.

Eine Vorgeschichte von L. v. Gahn.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Jakob und Annemarie fuhren schweigend in
den frischen Sommermorgen hinaus.

Jakob starrte, wie zumeist, wenn er seinen
Gedanken nachhing, mit fester gerunzelten Brauen
vor sich hin.

Holpernd und hart knarrte der Wagen auf
dem unebenen steinigen Gebirgspfad hin. Sie
hatten nicht weit zu fahren, aber steil bergauf.

Neben dem schäumenden Gebirgsbach hin-

fahrend, hielten sie auf eine kleine Felsengruppe
zu, die in größeren und kleineren Kegeln und
Böcken über einander gehäuft, sich über dem
plätschernden Bach erhob, der durch die Risse
und Spalte unterhalb der Steine durchsickerte
und seinen Weg energisch thalabwärts nahm.

Dicht neben dieser Steinschicht und im Zu-
sammenhang mit dieser ragte ein größerer ein-
zelner Kegel an die Berglehne empor, an dessen
Fuß ein klaffender breiter Spalt gähnte, der
eine mächtige Sandschicht wies.

Hier holten die Leute ihren Bedarf an
Sand und Baufies und das Fortholen immer
neuer Mengen hatte die natürliche Spaltung
der Erdschicht bereits zu einer ansehnlichen Sand-
grube erweitert.

Hoch oben auf dem Abhang, der über die
Sandgrube niederfiel, stand eine vereinzelt Holz-
baude. Ein alter Fortwart hauste dort.

Annemarie und Jakob langten schweigend
auf der Höhe an. Die Säule schnaukte ange-
strengt und zogen den Karren durch den mahl-
enden, weißen, morgenfeuchten Sand. Die Sonne
dehnte sich frostig in der dunstigen Vergluth
und ihr blaßes Antlig sah blöde und ver-
schleierte durch die dicke Nebelschicht herüber.

„Was hast' mit Alois?“ hörte da Anne-
marie plötzlich des Jakobs harte Stimme. „I
leid's net, daß Du dem Alois den Kopf ver-
dreht!“

Annemarie hatte erschrocken hingehört und
die Zunge wollte zuerst kein rechtes Wort der
Entgegnung finden.

Da ergriff sie aber ein eigener Jörn und
sie entgegnete giftig: „Und wenn d's zehn mal
net leid'st, was gehts Di an?“

Jakob knirschte mit den Zähnen aber er
sagte nichts dazu.

Er warf die Peitsche in den Sand, die
Zügel über die Tiere und sprang ab, Annemarie
hinter ihm drein.

Sie schürzte ihr Kleid, ergriff eine Schaufel,
die Jakob von dem Wagen herunterlangte und
begannt mit kräftigen Armen den lockeren, thau-
feuchten Sand in gewichtigen Schaufeln auf den
Karren zu laden.

„Was hast' so eifrig denn zu werken?“
fragte Jakob gepreßt, der unthätig auf die
Schaufel gestützt finster darauf hinsah, wie das
Mädchen rastlos schaffte und in rüstiger Arbeits-
freude an dem Werk die Nähe des Genossen
vergessen zu haben schien. „Meinst' i muß
schweigen, weil's Dir z'reden net paßt? —
Aber i schweig net“, fuhr er leidenschaftlich fort
und stemmte die Schaufel tiefer in den Sand,
„i schweig net und wenn's D' mi noch so
z'wider bist! I will wissen, was dös mit dem
Alois soll, was Dir denkst, daß Du den Grasaff
so damisch machst, daß er bald meinen kann, er
ist der liebe Herrgott gar für Dich —“

„I woah net, was D' willst!“ fuhr die
Annemarie heftig herum. „Was hab' i denn
dem Alois z'viel gethan?“

Jakob sah sie mit wogender Brust und
mühsam gezügelter Beherrschung fast drohend an.

„Meinst' i hob's net gesehen“, würgte er
dann atemlos hervor, weil es ihn im Halse wie
eine rollende Kugel drückte, „meinst' i hob's
net gemerkt, wie Ihr zweibeid zusammenstah?
Meinst' i hob's net gesehen,“ fuhr er heißer vor
Erregung fort, „wie D' gestern Abend zu ihm
aufgesehen hast, als wollt' ih freffen mit dem
hungrigen Blick? Meinst' i hob's net geseh'n,
wie D' unterwegs seine Händ' gesucht hast?
Der Schatten auf dem hellen Weg war Dein
Beträter! I hob Alles geseh'n!“ stöhnte er ge-
brochen und starrte sie verzweifelt an.

Fassungslös blickte sie noch ihm hin. „Was
hast' Jakob, was soll dös heiß'n“ fragte sie be-
klommen, „daß D' mir's in solchem Ton vor-
hält, was doch noch lange keine Sünd und
Schand'. Daß i den Alois liab hob', — i
will's net leugnen, — und daß i mi sehn' ihm
meine Liab zu zeig'n, und daß i 's gern hör'n
will, er ist mir guat, — mag dös d' Wahrheit
sein. — Was aber hast' dagegen? Doas i an
armes Dirndl bin? — gelt Jakob, so schlecht
kannst Du net sein? Schau die Was woah da-
rum und wann sein' Duatta niz Zuwideres

gegen mi hat, soll der Bruder si a net dazwischen
stell'n! Warum willst mi dös Glück net gönnen,
Jakob?“

Er hatte sie in steigender Aufregung ange-
hört, die verzehrenden Blicke auf ihr blühendes
Antlig gehetet, dessen Liebreiz durch die Er-
regung, die sich auf ihm malte, zum holdesten
Ausdruck gelangte. Als sie schwieg, brach er
in den erschütternden Ausschrei aus: „Weil i
's net kann!“ und schlug die Hände vor das
Antlig.

„Du kannst's net!“ fragte die Annemarie
verwundert und über seine Leidenschaftlichkeit
bestürzt.

„Rein, i kann's net!“ flüsterte er erstickt
und ließ die Hände sinken. „I kann's net,
Annemarie, und D' sollst's wissen, warum i 's
net kann,“ fuhr er beschwörend fort und ergriff
ihre Hände, die sie ihm widerwillig, aber von
ihrer eigenen Fassungslosigkeit widerstandslos
gemacht, überließ.

„I kann's net!“ stöhnte er noch einmal
und dann sprudelte es wild hervor: „Laß mi 's
endli sagen, woas mi dös Herz abdruckt! Anne-
marie, i bin Dir selbst jo viel z' guat, als doah
i Di dem Alois gönnen könnt! Ach, Annemarie,
hör' mi an“, flehte er inbrünstig und um-
klammerte ihre Hände heftiger, „hör' mi an,
denn i laß Di net bis D' Alles woahst, was mi
martert seit Jahr und Tag! Vom ersten Augen-
blick an, Annemarie, do i Di sah, war i Dir
guat. Vom ersten Augenblick an fühl' i 's,
doah i Dein Bild und den wahnstänig' Wunsch,
Di zu bestizen, nimmer werd' los werd'n könn'.
Tag und Nacht hab' i nur Di g'feh'n und von
Dir g'träumt, die ganze Welt war mir unter-
gangen in der Liab z' Dir! Und wie i weiter
lebte, i hob's net g'auht — und wie i weiter
atmen konnte, ohne Dir 's g'lagt zu hab'n, i
kann 's net fass'n! Jetzt aber kann i 's länger
net mehr halt'n und i muß's hineinschrei'n in
d' Welt und zum Himmel empor: I liab d'
Annemarie! Herrgott, gib sie mir, oder nimm
mein elendiges Leben hin! Herrgott, i kann net
ohne sie sein, laß mi net unkomm'n in meiner
Duall!“

Er hatte das Bekenntnis mit leidenschaft-
licher Inbrunst hervorgestoßen und ihre Hände
dabei mit eiserner Faust umklammert, als könne
er ihr mit dieser Gewaltthat die Ueberzeugung
aufdringen, daß sie sich willenlos dem
beugen müsse, was ihn mit elementarer Gewalt
zwang.

(Fortsetzung folgt.)

[Guter Rat.] Hat sich denn Ihr Sohn
für einen bestimmten Beruf schon entschieden?
— Ja, die Geschichte wird mir aber zu teuer,
denn er schwärmt für Arzt- oder Offizier-Carrrière!
Aha! Also für blutige Operationen? Da
lassen Sie ihn doch Barbier werden!

Telegramme.

New-York, 19. Sept. Einem Tele-
gramm aus Havanna zufolge, ist der spanische
Kreuzer „Barcaiztegui“ um Mitternacht nach
einem Zusammenstoß mit einem Handelschiffe
am Eingang des Hafens gesunken. Vier Offi-
ziere und dreißig Mann sind ertrunken.

Madrid, 20. Sept. Ueber den gemeldeten
Untergang des Kreuzers berichtet ein amtliches
Telegramm aus Havanna: Der Kreuzer lief
letzte Nacht auf. An Bord befand sich der
Chef der Marine Contre-Admiral Parejo, im
Hafen fuhr derselbe mit dem Rauffahrtsschiff
Morphira zusammen. Der Kreuzer sank. Der
Contre-Admiral kam ums Leben, sein Leichnam
wurde später aufgefunden. Der Kommandant,
3 Offiziere und 36 Matrosen werden vermisst.
Der zweite Kommandant, 4 Offiziere und 16
Matrosen sind gerettet.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der
Preislausantrag für die Winterfaison 1895 des I. Bez-
sands- und Spezialgeschäfts von Gebrüder J. und P.
Schulhoff in München, Thal 71, Schützenstraße 8
und Hochbrückenstraße 3, bei.

